

Inhalt

Editorial für die Publikationen des „Enttäuschungsprojekts“	IX
Vorwort.	XI
Einleitung	1
Fragestellung (2) – Forschungsfelder und Analyseebenen (3) – Ansätze der Interpretation: Enttäuschung, Planung und Experten (4) – Forschungsstand (8) – Quellen (11) – Gliederung (12)	
I. Die deutsche Marine	
Eine Institution unter Legitimationsdruck 1871–1897	15
1. Einigungskriege – ohne die Marine?	15
Amtliche Marinegeschichte: Vom Großen Generalstab zur Kriegswissenschaftlichen Abteilung (22)	
2. Determinanten der Marineentwicklung in der Ära Stosch	28
Stosch im Reichstag (30) – Aufbau der Marine (34)	
3. Der Untergang der <i>Großen Kurfürst</i> 1878. Vertrauensverlust und Expertenerwartung	35
Der Untergang und erste Pressereaktion (39) – Die Genese der Expertenerwartung (43) – Wer ist Fachmann? (46) – Expertenfrage und liberale Verfassungspolitik (48) – Das Ende der Ära Stosch und die Konsequenzen der Katastrophe von Folkestone (55)	
4. Zur Ideologie des Navalismus.	58
5. Von Hollmann zum Marineexperten Tirpitz.	63
II. Die Ära Tirpitz 1897–1914: Erwartungsweckung und expertengestütztes Zukunftsprojekt	69
1. Propaganda und Erwartungsweckung	69
Tirpitz und der Reichstag (69) – Marinepropaganda und Vereinheitlichung der Äußerungen (73) – Ausschaltung von Gegnern (77)	
2. Marineexperte und Flottenkaiser. Tirpitz und Wilhelm II.	83
Wer bestimmt über die Flottenrüstung? Der Streit in der Marine-Rundschau 1904 (93)	
3. Erwartungen innerhalb der Marine und der Öffentlichkeit vor Kriegsbeginn 1914	100
Die Juli-Krise (107)	
Zwischenbetrachtung (1)	111

III. Erwartungsmanagement im Ersten Weltkrieg.	115
1. Die Marine im Krieg	115
Erwartungsmanagement und Organisation der Marinepropaganda (115) – Kommunikationsräume (118) – Der Seekrieg 1914–1918 (120)	
2. Tirpitz und die Marine. Interne und externe Deutungen und Reaktionen	127
Enttäuschungen und Erwartungsverlagerung (127) – Amtsverlust und Absicherung des Expertenstatus (133) – Tirpitz nach dem Rücktritt: U-Boot-Agitation und Vaterlandspartei (140) – Verteidigung der Ex- pertenstellung (145) – Rechtfertigungsstrategien: Kommunikation und Deutung der Passivität der Marine 1914–1916 (146) – Erwartungsmanage- ment innerhalb der Marine (153) – Erwartungsmanagement nach außen: Erfolge und eigene Verluste (155)	
3. Die Skagerrakschlacht 1916 als Bestätigung der Flottenrüstung und Prestigeerfolg.	158
Die eigenen Verluste und das Problem des Vertrauens in amtliche Meldungen (160) – Die Schlacht als Bestätigung von Rüstungsstrategie und Marinepoli- tik (162) – Deutungen zwischen Entscheidungsschlacht und Prestigeverlust (165) – Ein Jahr danach: Deutungen der Skagerrakschlacht (169)	
4. Der U-Bootkrieg in der Darstellung der Presseabteilung des Admiralstabs.	173
Erwartungsmanagement der U-Boot-Erfolge in den ersten Monaten (178) – Heroisierung und das Problem verschiedener Publikumserwartungen (180) – Mediale Pfadabhängigkeit und Synchronisierungsprobleme (182) – Erwartungsmanagement vor Ort (187) – Reaktionen auf die abnehmenden Versenkungsziffern im Sommer und Herbst 1917 (189) – Die militärische Bedeutung der amerikanischen Truppen (197) – Der allgemeine Vertrauens- verlust seit Frühjahr 1918 (200)	
5. Die Marine auf dem Weg in die Niederlage	205
Erwartungsmanagement in der Großstadt (205) – Probleme der Erwartungs- verlagerung (212) – Das gescheiterte Erwartungsmanagement im Herbst 1918 (216) – Apokalypse als Enttäuschungsverarbeitung: Die letzte Flottenfahrt (220) – Broschürenkämpfe zwischen Waffenstillstand und Versailler Vertrag (228) – Zwischen Internierung und Selbstversenkung (235) – Versunkene Hoffnungen? Scapa Flow (240)	
Zwischenbetrachtung (2)	251
IV. Maritime Geschichtspolitik als Enttäuschungsverarbeitung.	255
1. Kampf um Anerkennung und Erwartungsvereisung. Die Marine in der Zwischenkriegszeit.	255
Geschichtspolitik in der Weimarer Republik (259)	
2. Tirpitz' Autobiographie und Quellendokumentation.	263
Zur Genese der Tirpitz-Memoiren (263) – Rechtfertigung der Flotte auf Kos- ten der Monarchie (270) – Rechtfertigung auf Kosten einzelner Marineoffizie- re (274) – Autobiographie als Enttäuschungsüberbrückung (I) (277) – Tirpitz' Quelleneditionen (285) – Verlagskontakte (288) – Dokumentenveröffentli-	

chungen als Authentizitätsstrategie und Publikationsprobleme (291) – Die quellengestützte Rechtfertigungsgeschichte (294)	
3. Öffentlichkeitsarbeit.	
Der Tirpitz-Kreis und seine Publikationstätigkeiten	295
Integrationsfaktoren des Tirpitz-Kreises (295) – Das familiäre Umfeld (298) – Die Publizistik des Tirpitz-Kreises (303) – Publikationsorgane: Die „Grenzboten“ und der „Nauticus“ (311) – Marineexperten gegen Fach- historiker (318) – Tirpitz als Integrationsfigur (321) – Autobiographie als Enttäuschungsüberbrückung (II) (324) – Tirpitz und die Reichsmarine (329) – Nach Tirpitz’ Tod (337)	
4. Marinegeschichtsschreibung als Enttäuschungsverarbeitung	339
4.1 Institutionalisierte Enttäuschungsverarbeitung	339
Historisch-amtliche Aufarbeitung des Weltkriegs in der Weimarer Republik (339) – Die Gründung der Kriegswissenschaftlichen Abteilung (342) – Histo- riographische Konzepte (352)	
4.2 Die Tätigkeit des Marine-Archivs.	363
Absicherung des Aktenmonopols und die Beziehung zum Reichsarchiv (363) – Publikationen und Probleme (369) – Marinehistoriker, die Öffentlich- keit und das Heer (373) – Historiker und Seeoffiziere (375) – Die Etablierung des Marine-Archivs (384) – Tirpitz und die amtliche Marinegeschichtsschrei- bung (387) – Großadmiral Tirpitz und die Marine in der Darstellung des Admiralstabswerks (397) – Das Publikationsnetzwerk nach dem Tode des Großadmirals (407)	
Zwischenbetrachtung (3)	421
Ausblick: Die langfristigen Konsequenzen der Enttäuschungsverarbeitung im Zweiten Weltkrieg	427
Fazit	437
Abkürzungen	445
Quellen- und Literaturverzeichnis	447
Personenregister.	511

